

Gedicht vo Frieda Tobler-Schmid

Autor(en): **Tobler-Schmid, Frieda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5 (1942-1943)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedicht vo Frieda Tobler-Schmid.

Am Appezeller Landsgmändtag.

Wie isch-es dene Mane ernst . . .
Begriifi, glob-es wohl,
e Appezellerherz ist doch
nünt wenigens as hohl!

Gär, wens oms Glöck vom Ländli
seb ist kä Chlinigkeit; [goht,
's ist nüd en jede Maa gad recht
föör d'Wahl i d'Obrigkeit!

Au nennt me nüd so jedes G'setz
grad ohni wiiters aa;
's will überläät ond uustenkt see,
drom ist mer Landsgmändmaa!

Bedächtig stönds doo bi-n-e-n-and
Diskurs gets mengerlei;
g'werwääbet wert i ale Tääl,
was „föör“ ond „weder“ sei!

Ond hüttigstags tuets dopplet
's wer' ales überläät; [noot,
me b'schlüüßi nünthe i der Hitz,
nei, hofeli ond stää!

Ond au nüd ohni 's Herrgotts
seb jo vor allem uus; [Root.
denn cha's nüd fähle, jechter nei,
i Häämet, Herz ond Huus!

E Appezeller Häämetli.

E Häämet händ ehr — törets globe
gad wiä e Paradies da obe,
so zwüschet Mattegrüe ond Felder,
iigrahmet vo de tunkle Wälder;
zentom änn Böhl am ääne zue
ond ali Tag e Sonntigrueh!
Wenn ehr au oogmäa schaffe müend
ond öppe gschmoge lebe tüend,
so isch-es doch of ägnem Grond
ond Liib ond Seel
bliibt frisch ond gsond!

Grad wiä e „Glöck im Winkel“ liits,
das Häämetli . . Em Morge chiits,
als wär Konzert, 's stimmt ales aa -
Vom Henegatter vornedra,
doo gaggerets. De Bläß ist wach.
E Amsle rüeft vom Giebeldach.
E Chatz miaut. De Brone singt.
En Güggel chräyt, so luut's em g'lingt!

Im Stall werts lebtig ond im Huus
luegt ääs voll Freud zom Fenster uus!
Pffolder spielet scho im Ried.
Vo wiit noe chiit e Gloggelied.
Söb ales still. So schö allää
isch doo bi eu am Sonerää . . .
Wiä sönd ehr riich i dere Rueh —
ond denn der Säntis no derzue!

- Früehlig im Appezellerland.

Leesli chonnt de Früehlig oß em Tal döruuf,
bloost de Schnee üüs ab de Wese mit sim Schnuuf!
D'Bächli ruschet wieder fröhli, ond der Wald
wechslet noe ond noe si Farb ond sini Gestalt!
Fii ond ordeli, im tüere Gräas versteckt, lueg 's Viööli, wiäs sis mager Hälsli streckt!
Ond im Stuudehag am Soneport, ganz oschiniert, het de Fink sis Liebesliedli uusprobiert!
Alimool bim Triller — 's wert so müese see —
ghörst, wens wääscht, 's Schneeglöggli lüüte dree!
D'Store schwätzt au wieder vor em Chiistlihuus
flügt ond jockt i ehrner Wohnig ii ond uus!
Vo de Berge chonnt de Föh; er zopft am Rää d'Schlüsselblüemli übermüetig a de Bää!
Ond im Chriesibomm, herrjemine, diä Pracht — ist scho 's Bluest ufgange über Nacht!
Of em grüne Bänkli ondrem Holderbomm spinnet Zwää a ehrem Maietromm!
Nebet zue im Zwiig of ganz e fini Wiis flötet d'Amsle zart e Melodie vom Paradies!